

Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik

Handreichung

zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten



Stand: Oktober 2016

Erstellt von: Sabine Hübner, Friederike Neumann, Jördis Bajorat und Katharina Hermes.

Inhalt

1. Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit.....	1
1.1 Titelblatt	1
1.2 Inhaltsverzeichnis	1
1.3 Textteil.....	2
1.4 Formulierungsbeispiel für eine Selbstständigkeitserklärung	2
2. Layout	2
3. Sprachliche Anforderungen.....	3
4. Literaturangaben	3
4.1 Allgemeine Hinweise zu Literaturangaben.....	3
4.2 Fußnoten	4
4.3 Hinweise zur Verwendung von Zitaten im Text	4
4.4 Zitierkonventionen bei Bibelstellen und klassischen Werken.....	5
4.5 Gestaltung des Literaturverzeichnisses.....	5
5. Musterliteraturangaben	7
6. Internetressourcen.....	9
Anhang: Abkürzungen biblischer Bücher nach den Loccumer Richtlinien.....	10

1. Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit enthält ein Titelblatt sowie ein Inhaltsverzeichnis (beides ohne Seitenzahl), den Text der Ausarbeitung mit Fußnoten, ein Literaturverzeichnis, ggf. einen Anhang und zuletzt eine unterschriebene Selbstständigkeitserklärung.

1.1 Titelblatt

[Name der Universität] [Titel der Veranstaltung/Modulnummer] [Name der Dozentin/des Dozenten] [Semester, in dem die Veranstaltung besucht wurde]
Titel/Thema der Ausarbeitung Art der Arbeit [Hausarbeit/Seminararbeit/Referatsausarbeitung o.ä.]
Vorgelegt von: [Name] [Matrikelnummer] [Studienziel mit jeweiligen Fachsemestern] [Adresse] [E-Mail-Adresse]
[Abgabedatum]

Das Titelblatt kann nach dem nebenstehenden Muster gestaltet werden.

Illustrierende Bilder können eingefügt werden, wenn sie in einem direkten Zusammenhang mit dem Inhalt der Ausarbeitung stehen.

1.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt die inhaltliche Gliederung der Arbeit wieder und enthält alle Überschriften der Kapitel und Unterkapitel aus dem Text mit der jeweils korrekten Seitenangabe (ohne Zusatz von „S.“). Für die Ausarbeitung empfiehlt sich eine Gliederung nach Ordnungszahlen. Unterkapitel sind nur dann sinnvoll, wenn mindestens zwei vorhanden sind (ansonsten handelt es sich um einen Exkurs).

1. [Kapitel]	1
2. [Kapitel]	3
2.1 [Unterkapitel]	3
2.2 [Unterkapitel]	4
2.2.1 [Unterkapitel zum Unterkapitel]	4
2.2.2 [Unterkapitel zum Unterkapitel]	5
2.2.3 [Unterkapitel zum Unterkapitel]	5
3. [Kapitel]	6

1.3 Textteil

Der Textteil einer Ausarbeitung besteht aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem abschließenden Fazit.

Was gehört in die **Einleitung**?

- Relevanz des Themas
- Fragestellung bzw. Beschreibung des Problems
- Angaben zur Vorgehensweise (Aufbau, methodisches Vorgehen, Quellenauswahl etc.)

Was gehört in den **Hauptteil**?

- Wissenschaftliche Erarbeitung des Themas mithilfe fachwissenschaftlicher Methoden
- Auswertung von Quellen und Fachliteratur
- Aufbau eines nachvollziehbaren Argumentationsgangs
- Abwägung von Argumenten und Entwicklung einer eigenen fundierten Position

Was gehört in das **Fazit**?

- Bezug zur eingangs formulierten Fragestellung
- eine abschließende Ertragssicherung
- evtl. Nennung von ungelösten und/oder nicht lösbaren Problemen und Desideraten

1.4 Formulierungsbeispiel für eine Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und alle Zitate kenntlich gemacht habe. Außerdem versichere ich, dass ich die allgemeinen Prinzipien wissenschaftlicher Arbeit, wie sie in den Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg festgelegt sind, befolgt habe.

[Ort], [Datum]

[Unterschrift]

2. Layout

Die Arbeit sollte einen angemessenen **Rand** haben (links 3 cm und rechts 4 cm), damit genügend Platz für die Heftung und für die Korrektur vorhanden ist. Der **Text** ist dabei im Blocksatz mit 1,5-zeiligem Abstand zu formatieren. Die **Fußnoten** sind in einer kleineren Schriftgröße und einzeilig zu setzen. Bitte vergessen Sie nicht, **Seitenzahlen** einzufügen.

3. Sprachliche Anforderungen

Ein wichtiger Schritt beim Schreiben wissenschaftlicher Texte ist die sprachliche Überarbeitung. Deren Ziel ist es, die erste Rohfassung zu einem verständlichen, an den Rezipienten orientierten Text zu verwandeln. Achten Sie dabei auf sprachliche Sorgfalt. Verwenden Sie Fachtermini und vermeiden Sie komplizierte Schachtelsätze oder Redundanzen. Eine einfache, klare und prägnante Sprache ist für wissenschaftliche Präzision hilfreich. Um Fehler zu dezimieren, die das Lesen und Verstehen Ihrer Arbeit erschweren, sollten Sie unbedingt einen abschließenden Korrekturgang einplanen und dafür auch unabhängige Dritte um Unterstützung bitten.

Wir empfehlen eine möglichst geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Benutzen Sie bei Personenbezeichnungen für Frauen weibliche („Dozentin“) und für Männer männliche Formen („Autor“). Wenn Sie Menschengruppen benennen möchten, die alle Geschlechter umfassen, können Sie dafür neutrale Formulierungen heranziehen („Studierende“ statt „Studenten“, „alle“ statt „jeder“). Als weitere Möglichkeit hat sich unter anderem der sog. „gender gap“ etabliert („Teilnehmer_innen“).

4. Literaturangaben

4.1 Allgemeine Hinweise zu Literaturangaben

Die verwendete Literatur muss formal korrekt angegeben werden. Zu den Angaben gehören u.a.: **Name, Titel des Werkes, ggf. Reihe, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr.**

Liegt eine der notwendigen Angaben nicht vor, muss dies entsprechend gekennzeichnet werden. Ist kein Name zu ermitteln, wird „**Anonym**“ als Platzhalter verwendet. Sind Ort oder Jahr unbekannt, wird dies mit der Abkürzung „**o.O.**“ (ohne Ort) bzw. „**o.J.**“ (ohne Jahr) kenntlich gemacht.

Die **vollständige Literaturangabe** erfolgt im Literaturverzeichnis. In der Fußnote hingegen wird ein entsprechender **Kurztitel** verwendet.¹ Der Kurztitel besteht aus dem Nachnamen sowie dem ersten aussagekräftigen Substantiv aus dem Titel und muss sich eindeutig zuordnen lassen.

Beispiel:

Im Literaturverzeichnis: Lauster, Jörg, Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums, München³2015.

In der Fußnote: Lauster, Verzauberung, 77.

¹ Ebenfalls üblich ist das Verfahren, ein Werk bei der ersten Erwähnung in einer Fußnote vollständig anzugeben und erst ab der zweiten Erwähnung den Kurztitel zu verwenden. Dies erleichtert den Überblick über die verwendeten Werke. In diesem Fall wird in der Fußnote der Vorname dem Nachnamen vorangestellt. Das Literaturverzeichnis wird wie gewohnt angehängt.

4.2 Fußnoten

Fußnoten gelten als **ganze Sätze**, deshalb beginnen Sie immer mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.

Zwei Fußnotenzeichen folgen nie unmittelbar aufeinander. Wenn Sie an einer Stelle auf mehrere Werke Bezug nehmen möchten, können Sie diese Angaben innerhalb einer Fußnote durch ein Semikolon abtrennen.²

WICHTIG: In den Fußnoten muss zwischen Zitaten und Paraphrasen unterschieden werden:
Zitat: Wenn Sie einen Textabschnitt wörtlich wiedergeben, steht das Fußnotenzeichen direkt nach dem Abführungszeichen. Die Fußnote beginnt dann direkt mit der Literaturangabe (ohne Angaben wie „siehe“ o.ä).
Paraphrase: Wenn Sie einen Abschnitt oder einzelne Thesen aus einem Werk zusammenfassen oder paraphrasieren, steht das Fußnotenzeichen zumeist am Ende der Paraphrase nach dem letzten Satzzeichen. Die Fußnote wird mit der Abkürzung „**Vgl.**“ eingeleitet.

Um die Übersichtlichkeit Ihrer Angaben zu gewährleisten, sollten Sie folgende Punkte beachten:

- Bei der Wiederholung einer Angabe in aufeinanderfolgenden Fußnoten wird diese durch „**ebd.**“ ersetzt. Ist der Titel inkl. der Seitenzahl identisch, kann somit die zweite Fußnote also auch nur „Ebd.“ bzw. „Vgl. ebd.“ lauten. Die Ersetzung der Literaturangabe durch „ebd.“ sollte allerdings erst nach Abschluss der Arbeit durchgeführt werden, damit es nicht durch Verschiebungen zu fehlerhaften Zuordnungen kommt.
- Literaturangaben sollen den Lesenden möglichst genau anzeigen, wo bestimmte Inhalte nachgelesen werden können. Deshalb ist **auf ungenaue Angaben wie „ff.“** grundsätzlich zu **verzichten**. Lediglich bei zwei aufeinander folgenden Seiten kann die zweite durch „f.“ ersetzt werden, also: „202f.“ anstatt „202–203“.

4.3 Hinweise zur Verwendung von Zitaten im Text

Es ist zwingend erforderlich, jede wörtliche Übernahme als solche zu kennzeichnen. Dabei gilt:

- Wörtliche Zitate sind mit doppelten Anführungszeichen, Zitate innerhalb von Zitaten mit einfachen Anführungszeichen zu versehen.
- Zitate sind nur dann zu verwenden, wenn eine Aussage so **prägnant oder originell** von jemandem formuliert wurde, dass der Wortlaut von besonderem Interesse ist. Sie sollten inhaltlich grundsätzlich nicht anstelle eigenen Textes verwendet werden. Machen Sie also von guten Zitaten Gebrauch, mit denen Sie sich in Ihrer eigenen Argumentation auseinandersetzen wollen.

² So wäre dann z.B. auf Koch, Psalter, 250; vgl. Kahl, Paulus, 52–54, in einer Fußnote zu verweisen, wenn das Zitat von Koch stammt und Kahl einen ähnlichen Gedanken formuliert.

- Ist das Zitat **mehr als vier Zeilen** lang, wird es eingerückt und einzeilig gesetzt.
- Zitate müssen exakt dem Original entsprechen. Auch **Tippfehler** u.ä. müssen deshalb übernommen und mit „[sic!]“ dahinter gekennzeichnet werden. Veraltete Rechtschreibung wird übernommen, ohne dass eine entsprechende Kennzeichnung notwendig ist. **Auslassungen** innerhalb von Zitaten werden mit drei Punkten innerhalb eckiger Klammern dargestellt. Selbstverständlich dürfen die Auslassungen nicht sinnentstellend sein. Wenn Sie **grammatische Veränderungen** vornehmen müssen, müssen Sie dies kenntlich machen.³
- Verwenden Sie Zitate, wenn möglich, nach der Originalquelle. Wenn diese nicht zugänglich ist, entnehmen Sie das Zitat der Forschungsliteratur und kennzeichnen es entsprechend (z.B. Hildegard von Bingen, **zitiert nach...**).

4.4 Zitierkonventionen bei Bibelstellen und klassischen Werken

Bei der Wiedergabe von Bibelstellen arbeitet man nicht mit Fußnoten. Hier setzen Sie nach dem angeführten Zitat die Bibelstelle in runde Klammern. Für die Abkürzung der biblischen Bücher gelten die Loccumer Richtlinien.⁴ Die verwendete(n) Bibelausgabe(n) wird (werden) im Literaturverzeichnis an entsprechender Stelle (unter „Quellen“) angeführt.

Beispiele für Angaben von Bibelstellen:

- Mehrere Verse aus einem Kapitel: Röm 8,37–39
- Unterschiedliche Stellen aus einem Buch: Mt 5,3–7; 8,9.11 (Der Punkt steht für „und“.)
- Stellen aus unterschiedlichen Büchern: 1 Kor 1,18; 2 Kor 4,17–18

Wie die Bibel werden auch andere klassische Werke (z.B. Platon, Philo, Talmud, Kant) nicht mit der Seitenzahl der vorliegenden Ausgabe angegeben, sondern nach der sogenannten **inneren Belegweise**. Im Fall der Bibel sind dies die Kapitel und Verse, bei anderen findet sich im oder neben dem Text meist eine einmal festgelegte, verbindliche Paginierung. Z.B. wird eine bestimmte Stelle aus Josephus' „Jüdischen Altertümern“ so belegt: Jos., Ant VIII, 45–59.

4.5 Gestaltung des Literaturverzeichnisses

Zur Anordnung:

- Im Literaturverzeichnis werden **alle Titel** angeführt, auf die Sie sich in Ihrer Arbeit inhaltlich beziehen. Es enthält also die gesamte Literatur, die in mindestens einer Fußnote erwähnt wird. Dabei ist es irrelevant, ob Sie diese wörtlich zitiert oder paraphrasiert haben.

³ Der Autor geht davon aus, dass der Ausdruck selber „kaum ins Semitische übertragbar [sei]. So wird man [...] vernuten [sic!], dass der Text V.76–79 im hellenistischen Judentum entstanden ist.“ Klein, Hymnen, 47.

⁴ Das Ökumenische Verzeichnis der biblischen Angaben nach den Loccumer Richtlinien finden Sie im Anhang.

- Die einzelnen Werke sind **alphabetisch nach Nachnamen** zu sortieren. Verwenden Sie mehrere Werke einer Person, sind diese nach dem Erscheinungsjahr zu ordnen. Akademische Titel werden nicht mitaufgeführt.
- Bei **mehreren Werken** einer Verfasserin / eines Verfassers werden ab dem zweiten Werk Spiegelstriche o.ä. gesetzt.
- Ggf. kann das Literaturverzeichnis in **Quellen, Sekundärliteratur und Internetressourcen** unterteilt werden (nicht unterteilt werden soll in Monographien, Zeitschriftenaufsätze und Lexikonartikel o.ä.).
- Achten Sie auf eine **übersichtliche Formatierung** des Verzeichnisses, indem Sie beispielsweise mit Einzügen („hängender Absatz“) arbeiten.

Zur formalen Gestaltung der Literaturangaben:

- **Vornamen** können **entweder ausgeschrieben oder abgekürzt** werden.⁵
- **Nachnamen** können **in normaler Schrift oder in KAPITÄLCHEN** gesetzt werden. Dies alles muss aber einheitlich geschehen.
- Bei **mehreren Autor_innen, Herausgeber_innen oder Orten** werden diese mit einem Schrägstrich voneinander abgetrennt. Bei **mehr als zwei Angaben** wird meist nur die erste angegeben und auf die weiteren durch **u.a.** verwiesen.⁶
- Sind Autor_in und Herausgeber_in innerhalb einer Angabe identisch, wird an der zweiten Stelle **Ders./Dies.** verwendet.⁷
- Titel und **Untertitel** werden mit Punkt voneinander getrennt. Endet der Titel mit einem Frage- oder Ausrufezeichen, entfällt der Punkt.
- **Ab der zweiten Auflage** muss ein entsprechender Hinweis eingefügt werden („Wuppertal²2016“).
- Anders als in den Fußnoten können Sie in der Bibliographie entscheiden, ob die Literaturangaben mit einem Punkt enden sollen oder nicht. Ein einheitliches Vorgehen ist dabei aber unerlässlich.

Reihen, Zeitschriften und Lexika werden, sofern dies möglich ist, **abgekürzt** nach: Schwertner, Siegfried M., Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/Boston³2014. (Sie finden das Werk in unserer Bibliothek unter der Signatur the 001 pr AB 8399,3.)



Die wichtigste Regel für die gesamte Gestaltung der Literaturangaben ist:
Die Angaben müssen vollständig, einheitlich und sinnvoll sein.

Wissenschaftlich fundierte Arbeiten verwenden verschiedene Literaturgattungen. Deshalb finden Sie im Folgenden die Grundstruktur und Musterbeispiele für die entsprechenden Literaturangaben.

⁵ Achten Sie hierbei auf die Anforderungen in den einzelnen theologischen Disziplinen.

⁶ Meyer, Karlo / Becker, Ulrich, Interreligiöses Lernen, in: Noormann, Harry u.a. (Hg.), Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, Stuttgart³2007, 194–198.

⁷ Kratz, Reinhard Gregor, Die Tora Davids. Psalm 1 und die doxologische Fünfteilung des Psalters, in: Ders., Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. Kleine Schriften I (FAT 42), Tübingen²2013, 280–311.

5. Musterliteraturangaben

A) Monographie

Name, Vorname, Titel. Untertitel, Ort Jahr.

Moltmann, Jürgen, Der lebendige Gott und die Fülle des Lebens. Auch ein Beitrag zur Atheismusdebatte unserer Zeit, Gütersloh 2014.

Brown-Douglas, Kelly, Stand Your Ground. Black Bodies and the Justice of God, New York 2015.

B) Monographie in weiterer Auflage

Name, Vorname, Titel. Untertitel, Ort ^{Auflage}Jahr.

Koch, Klaus, Was ist Formgeschichte? Methoden der Bibelexegese, Neukirchen-Vluyn ⁵1989.

C) Monographie in einer (Kommentar-)Reihe

Name, Vorname, Titel. Untertitel (Reihe Band), Ort Jahr.

Schmid, Konrad, Erzväter und Exodus. Untersuchungen zur doppelten Begründung der Ursprünge Israels innerhalb der Geschichtsbücher des Alten Testaments (WMANT 81), Neukirchen-Vluyn 1999.

D) Aufsatz in einem Sammelband

Name, Vorname, Aufsatztitel, in: Name, Vorname (Hg.), Titel des Sammelbandes (ggf. Reihe und Band), Ort Jahr, Seitenumfang des gesamten Aufsatzes.

Greschat, Katharina, Sicherheit angesichts der menschlichen Ruhelosigkeit? Askese und Schriftauslegung bei Gregor dem Großen, in: Röcke, Werner / Weitbrecht, Julia (Hg.), Askese und Identität in Spätantike, Frühmittelalter und Früher Neuzeit (Transformationen der Antike 14), Berlin / New York 2010, 175–188.

E) Aufsatz in einer Festschrift

Name, Vorname, Aufsatztitel, in: Name, Vorname (Hg.), Titel des Sammelbandes. Untertitel. FS für ... (ggf. Reihe und Band), Ort Jahr, Seitenumfang des gesamten Aufsatzes.

Ruppert, Lothar, Aufforderung an die Schöpfung zum Lob Gottes. Zur Literar-, Form- und Traditionskritik von Psalm 148, in: Haag, Ernst / Hossfeld, Frank-Lothar (Hg.), Freude an der Weisung des Herrn. Beiträge zur Theologie der Psalmen. FS für Heinrich Groß (SBS 13), Stuttgart ²1987, 275–296.

F) Aufsatz in einer Zeitschrift

Name, Vorname, Aufsatztitel, in: Zeitschriftentitel Jahrgang / ggf. Heft (Jahr), Seitenumfang des gesamten Aufsatzes.

Härle, Wilfried, Krise in theologischer Sicht, in: WzM 29 (1977), 408–416.

Maier, Christl, Voll weiblichen Geistes. Die Weisheit als Mittlerin in der Schrift, in: WUB 8/2 (2003), 30–33.

Für den Sonderfall einer Zeitschrift, die keine Jahrgangszählung hat, ist folgende Variante möglich:
Fraij, Amina, Zukunftsvorstellungen von Kindern und Jugendlichen, in: Loccumer Pelikan 2/2015, 58–62.

G) Lexikonartikel

Name, Vorname, Art. Titel. ggf. Untertitel, in: Lexikontitel^{ggf. Auflage} Band (Jahr), Seiten- bzw. Spaltenangabe des gesamten Artikels.

Bauer, Johannes B., Art. ἀποστάσιον, in: EWNT 1 (1980), 339–340.

Otto, Eckart, Art. Frieden. II. Altes Testament, in: RGG⁴ 3 (2000), 359–360. [Hier muss jeder verwendete Unterartikel separat aufgeführt werden!]

H) Rezension

Name, Vorname, Rez. zu „*Vollständige Angabe des Werks*“, in: Zeitschriftentitel Jahrgang / ggf. Heft (Jahr), Seitenumfang des gesamten Artikels.

Plathow, Michael, Rez. zu „*Magdalene L. Frettlöh, Theologie des Segens. Biblische und dogmatische Wahrnehmungen, Gütersloh 1998*“, in: ThLZ 124 (1999), 793–794.

I) Schulbuch/Curricula

Herausgeber (Hg.), Titel. Untertitel. Jahrgangsstufe. Fach, Ort Jahr.

Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.), Kerncurriculum für die Grundschule. Jahrgänge 1–4. Evangelische Religion, Hannover 2006.

J) Quelleneditionen und Übersetzungen⁸

Name, Titel, hg. und übers. v. Vorname Nachname, Ort Jahr.

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers mit Apokryphen. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984, hg. v. der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart 1999.

Flavius Josephus, Jüdische Altertümer, übers. v. Heinrich Clementz, Berlin 1899 (neu gesetzte und überarbeitete Ausgabe Wiesbaden 2004).

K) Nachdruck

Name, Vorname, Titel, Originalort Originaljahr (ND Ort Jahr).

Schmidlin, Johannes, „Ein Hundert Geistliche Lieder“ aus dem Blumengärtlein Gerhard Tersteegens, Zürich 1764 (ND Köln 1997).

L) Archivbestand

Angabe des Archivs, Bestand, laufende Nummer.

Staatsarchiv Bremen, 7,1025 Bildbestand der Norddeutschen Missionsgesellschaft, 2.11.–0372.

⁸ Anders als bei Sammelbänden stehen hier nicht Herausgeber_in, Bearbeiter_in oder Übersetzer_in an erster Stelle, sondern der/die tatsächliche Verfasser_in des Quellenmaterials.

6. Internetressourcen

Grundsätzlich ist ein sparsamer und vorsichtiger Gebrauch von Internetquellen zu empfehlen. Es gibt aber verschiedene seriöse Materialien online, auf die Sie zugreifen können. Dazu zählen zum Beispiel Bautz, WiBiLex, WiReLex, Ego-Online, clio online und ausschließlich online erscheinende Zeitschriften (z.B. theo-web).

Wenn eine Zitierempfehlung auf der Homepage angegeben ist (das ist bei wissenschaftlichen Homepages häufig der Fall), sollten Sie diese nach evtl. formalen Angleichungen verwenden. So zum Beispiel in folgenden Fällen:

Bösch, Frank, Europäische Medienereignisse, in: Institut für Europäische Geschichte (Hg.), Europäische Geschichte Online (EGO), Mainz 03.12.2010. URL: <http://www.ieg-ego.eu/boeschf-2010-de> [Zugriff: 03.12.2010].

Hieke, Thomas, Art. Zwillinge, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2008 [Zugriff: 20.9.2013]. (Statt Seitenzahlen wird hier bei Verweis in Fußnoten der betreffende Unterpunkt angegeben.)

Wenn Sie keine Zitierempfehlung finden, gehen Sie folgendermaßen vor:

- Geben Sie im Impressum angeführte Verantwortliche an.
- Kopieren Sie den Link der Homepage (nicht zu verwechseln mit dem Suchmaschinen-Link!)
- Geben Sie immer das Zugriffsdatum in Klammern an.

BEISPIEL: Evangelisches MedienServiceZentrum (EMSZ) der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, <https://kirche-marienhafen.wir-e.de/Kirche> [Zugriff: 09.06.2016].

Manche Texte finden sich als pdf- oder vergleichbare Datei im Internet. Hier behandeln Sie die Texte, als lägen Sie Ihnen in Papierform vor. Dies gilt auch für TRE-Artikel, die über den Server unserer Bibliothek als pdf heruntergeladen werden können. Geben Sie hier also nicht den Link und auch nicht das Zugriffsdatum an, sondern verfahren Sie wie unter 5. A) – L).

Hinweis: Diese Handreichung ist ein Dokument, das bei Bedarf erweitert oder überarbeitet wird. Die jeweils aktuelle Version finden Sie auf der Homepage des Instituts.

Anhang:

Abkürzungen biblischer Bücher nach den Loccumer Richtlinien

Altes Testament

Gen	Genesis (1 Mose = Das 1. Buch Mose)	Ps	Die Psalmen
Ex	Exodus (2 Mose = Das 2. Buch Mose)	Spr	Das Buch der Sprichwörter (= Die Sprüche Salomos)
Lev	Levitikus (3 Mose = Das 3. Buch Mose)	Koh	Das Buch Kohelet (Pred = Der Prediger Salomo)
Num	Numeri (4 Mose = Das 4. Buch Mose)	Hld	Das Hohelied (= Das Hohelied Salomos)
Dtn	Deuteronomium (5 Mose = Das 5. Buch Mose)	Weish	Das Buch der Weisheit (= Die Weisheit Salomos)
Jos	Das Buch Josua	Sir	Das Buch Jesus Sirach
Ri	Das Buch der Richter	Jes	Das Buch Jesaja
Rut	Das Buch Rut	Jer	Das Buch Jeremia
1 Sam	Das 1. Buch Samuel	Klgl	Die Klagerlieder des Jeremia
2 Sam	Das 2. Buch Samuel	Bar	Das Buch Baruch
1 Kön	Das 1. Buch der Könige	Ez	Das Buch Ezechiel (Hes = Das Buch Hesekeil)
2 Kön	Das 2. Buch der Könige	Dan	Das Buch Daniel
1 Chr	Das 1. Buch der Chronik	Hos	Das Buch Hosea
2 Chr	Das 2. Buch der Chronik	Joel	Das Buch Joel
Esra	Das Buch der Esra	Am	Das Buch Amos
Neh	Das Buch Nehemias	Obd	Das Buch Obadja
Tob	Das Buch Tobit (= das Buch Tobias)	Jona	Das Buch Jona
Jdt	Das Buch Judit	Mi	Das Buch Micha
Est	Das Buch Ester	Nah	Das Buch Nahum
1 Makk	Das 2. Buch der Makkabäer	Hab	Das Buch Habakuk
2 Makk	Das 2. Buch der Makkabäer	Zef	Das Buch Zefania
Ijob	Das Buch Ijob (Hiob = Das Buch Hiob)	Hag	Das Buch Haggai
		Sach	Das Buch Sacharja
		Mal	Das Buch Maleachi

Neues Testament

Mt	Matthäusevangelium	1 Tim	1. Timotheusbrief
Mk	Markusevangelium	2 Tim	2. Timotheusbrief
Lk	Lukasevangelium	Tit	Titusbrief
Joh	Johannesevangelium	Phlm	Philemonbrief
Apg	Apostelgeschichte	Hebr	Hebräerbrief
Röm	Römerbrief	Jak	Jakobusbrief
1 Kor	1. Korintherbrief	1 Petr	1. Petrusbrief
2 Kor	2. Korintherbrief	2 Petr	2. Petrusbrief
Gal	Galaterbrief	1 Joh	1. Johannesbrief
Eph	Epheserbrief	2 Joh	2. Johannesbrief
Phil	Philippenerbrief	3 Joh	3. Johannesbrief
Kol	Kolossenerbrief	Jud	Judasbrief
1 Thess	1. Thessalonicherbrief	Offb	Offenbarung des Johannes
2 Thess	2. Thessalonicherbrief		